# Tukolere Zeitung

Nr.20
2.Halbjahr 2005

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt

Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika


## Leben und Arbeit in Uganda

### Das Leben in einem Internat

Nach einem guten Abschluss in der 7-jährigen Grundschule können die Schüler in Uganda eine weiterführende Schule besuchen. Diese dauert 4 Jahre bis zum mittleren Abschluss und noch weitere 2 Jahre bis zur Hochschulreife. Die meisten Schüler möchten dann eine Schule mit Unterbringung besuchen, weil es keine Schulbusse gibt und anderer Transport zu teuer wäre. Außerdem haben die Schüler so geregelte Lernzeiten in den Klassenräumen und auch Zugang zu einer Bücherei, was hilft, den Schulerfolg zu erhöhen.

Ein Schuljahr ist in drei je 3-monatige Terms aufgeteilt. Dazwischen gibt es etwa 3 Wochen Ferien und am Schuljahresschluss dann 2 Monate Weihnachtsferien. Außerhalb der Ferien findet sich oft keine Gelegenheit zur Heimfahrt.

Die Familien müssen 200-400€ Schulgebühren pro Jahr aufbringen. Zusätzlich zur Anschaffung der notwendigen Ausrüstung (siehe Tabelle) braucht man auch noch etwas Taschengeld für Schulmaterial und frisches Obst.

| Erforderliche Ausstattung eines/r Schüler/in für den Besuch einer Boarding School (Internat) | Kosten in € |
|---|---|
| Matratze, Bettlaken, Kissen, Wolldecke | 30 -50 |
| Moskitonetz | 6 |
| Waschpulver, Seife, Handtuch | 5- 10 |
| Waschschüssel. Eimer, Kanister | 4 |
| Toilettenpapier | 0,2 - 2 |
| Zucker (für Tee; ca. 4kg) | 3 |
| Zahnbürste, Zahnpasta, Hygieneartikel | 3-5 |
| Private Kleidung, (teilweise auch nicht erlaubt) | 10 - 30 |
| Bibel/Koran, Wörterbuch | 15 |
| Mathe-Set (Zirkel, Geodreieck) | 0,5 |
| Hefte, Stifte, Kugelschreiber | 5 |
| Schultasche | 5 - 10 |
| Schuluniform, doppelt, Schulpullover, Schuhe | 15 - 35 |
| 1 Koffer (oft aus Blech) mit Schloss | 10 |

*Was auf so ein Fahrrad alles so draufpasst.....*

Trotz der hohen Kosten wird in diesen Internaten kein Luxus geboten. Eine abgewohnte Wellblechbaracke dient als Schlafsaal für ca. 100 Mädchen. Ein 3-stöckiges Metallbett steht neben dem anderen und es gibt kaum Platz dazwischen. Tische, Stühle und Schränke sind nicht vorhanden, jeder Schüler hat seine Besitztümer im Koffer unter dem Bett. Überall im Saal hängen Wäscheleinen, um die selbstgewaschene Wäsche zu trocknen, für Privatsphäre besteht keine Chance. Speisesäle gibt es nur in sehr teuren Schulen, in einfacheren wird bei Regen eben im Schlafraum auf

dem Bett gegessen.
Als Sport und Freizeitbeschäftigung werden von den Schulen meist Netzball, Volleyball, Fußball, Basketball oder Leichtathletik angeboten. Andere Sportanlagen sind in Uganda selten.

*Brigitte Haag-Funke*

**Beispiel eines Tagesablauf in einer Boarding School:**

| | |
|---|---|
| 7.00- 8.00 Uhr: | Frühstück (Maisbrei, Tee),in manchen Schulen auch nichts |
| 8.00-10.15 Uhr: | Unterricht |
| 10.15-11.00 Uhr: | Pause |
| 11.00-13.20 Uhr: | Unterricht |
| 13.20-14.00 Uhr: | Mittagessen (Maisbrei, Hirsebrei oder Reis, dazu Bohnen oder Kohlgemüse und sehr selten Fleisch) |
| 14.00-16.30 Uhr: | Unterricht |
| 16.30-17.00 Uhr: | Duschen, Waschen der Kleidung |
| 17.00-18.00 Uhr: | Abendessen (wie das Mittagessen), Abendgebet |
| 18.00-21.30 Uhr: | Freizeit, Hausaufgaben und Lesezeit |

## Aguti Tolofina - ein Mädchen mit zerebraler Lähmung

Das 15-jährige Mädechen lebt in einem Dorf im weiteren Umfeld von Mbale und im Einflußbereich von Salem-Uganda. In all den Jahren hatte sie keine Gelegenheit zu erfahren, was normales Leben wirklich ist. Sie erkrankte bereits im Alter von 6 Monaten, aber das war noch nicht alles. Die hübsche Aguti verlor ihre Mutter, als sie erst zwei Jahre alt war. Weder sie noch ihre Nachbarn kennen ihre Körpergröße, weil sie nicht aufstehen und laufen konnte. Als kleines Kind hat ihre Großmutter sie auf dem Rücken getragen. Irgendwann wurde sie zu schwer für die alte Frau, die aber nie nachgelassen hat, sich um das Kind zu kümmern, denn schließlich ist sie ihr Enkelkind und damit Teil der Familie. Die Alte hat dann eine neue Transport-Strategie entwickelt, indem sie Aguti auf eine Matte legte und nach draussen schleifte, damit diese in der Sonne liegen und die Natur genießen konnte. Manchmal half ihr ein junger Mann aus der Nachbarschaft dabei.
Als 1991 das gemeindebezogene Programm zur Förderung von Behinderten durch Salem-Uganda ins Leben gerufen wurde, hat man sie als Mitglied aufgenommen. Seither wird sie medizinisch und physiotherapeutisch versorgt. Das brachte Zuversicht und Hoffnung in diese arme Familie.
Am 9. März 2005 wurde dann der langersehnte Traum Agutis wahr, sich selbst in ihrer Umgebung bewegen zu können: Sie bekam einen Rollstuhl, den ihr eine Mitreisende des Salem-Besuchsprogramms gestiftet hat. Seither ist Aguti im Dorf "auf Achse" und erkundet überglücklich die Umgebung des Dorfes.

*Denis Medeyi, Übersetzer: Andreas Runge*

## Eindrücke von Land und Leuten

Im Februar nahm ich an der Projektreise Uganda teil. Für mich ein tiefgreifendes Erlebnis und ein Einblick in eine "andere Welt".
Ich kann mir eigentlich alles leisten, was ich so brauche. Ich bin zufrieden und ich genieße das Leben. In Afrika wäre ich in meinem Alter längst verheiratet und hätte eine Reihe Kinder. Die durchschnittliche Kinderzahl in Deutschland ist 1,3 - in Uganda 6,9 pro Frau. Kinder sind dort die Rente der Eltern, man bleibt als Familie zusammen und sorgt füreinander. Die Menschen leben in Rundhütten, das Leben spielt sich zum größten Teil draußen ab.
Das Alltagsleben in Uganda ist aus unserer Sicht sehr beschwerlich. Wasser kommt nicht einfach aus dem Hahn. Kinder und Frauen laufen viele Kilometer, um an einem Brunnen ihre Kanister zu füllen. Ebenso Brennholz - wir konnten die Holzbündel nicht einmal anheben, die Frauen und Kinder über weite Strecken auf dem Kopf tragen.
Familien, die genug Geld haben, können ihre Kinder in die Schule schicken. Schulbusse fahren dort nicht, sie müssen zu Fuß zur Schule gehen. Wir haben eine Schule besucht und waren alle geschockt über die Zustände der Räumlichkeiten und der Versorgung. In den Klassen sind bis zu 100 Schüler, die zum größten Teil auf dem Boden sitzen, weil es zu wenig Bänke und Tische gibt. Die Kinder haben den ganzen Tag Schule, bekommen aber keine Schulverpflegung.
Es kommt häufig vor, dass Männer zwei oder mehr Frauen haben (Polygamie), für uns unvorstellbar, sich seinen Mann mit einer anderen Frau zu teilen.
Die Menschen sind trotz ihres oft schweren Loses fröhlich und zufrieden. Sie sehen toll aus mit ihrer dunklen Haut, den großen leuchtenden Augen. Ich hätte sie stundenlang bewundern können.
Wir mit unserer Hektik hatten es anfangs schwer, zu verstehen, daß die Menschen in Uganda Zeit haben und sich nicht stressen lassen! Mit der Zeit schalteten auch wir einen Gang runter, was spürbar gut tat. Motto: "Was Du heute nicht unbedingt erledigen mußt, das machst Du einfach morgen oder übermorgen".
Es gäbe noch so vieles zu berichten. Das Wichtigste, was ich aus diesen 14 Tagen in einer "anderen Welt" mitgenommen habe, ist: Ich kann mich wieder

*Familien ohne Eltern sind häufig in Uganda. Hier die traditionellen Hebamme Nabwire, die bereits alle ihre Kinder an Aids verloren hat mit ihren Enkeln*

an “Kleinigkeiten” freuen, wie das Zwitschern der Vögel oder ein nettes Wort. Und wenn ich gestresst oder genervt bin, fallen mir die Menschen dort wieder ein, deren Alltag viel schwerer ist als unserer, und ich kann´s leicht nehmen!
Aber, und das muß hier auch erwähnt werden, AIDS ist dort stark verbreitet und es gibt viele andere Krankheiten, Armut und Hunger und zu wenig Ausbildung. Deshalb brauchen die Menschen in Afrika unsere Unterstützung.

*Christiane Scheurer, 28, Kinderkrankenschwester*

## Projektreise 2006

Auch im kommenden Jahr werden wir wieder gemeinsam mit der Salem Bruderschaft eine Projektreise nach Uganda organisieren. Die vorläufigen Reisedaten sind: 20. oder 21.Januar bis 04.02.06. Wir stellen wieder ein interessantes Programm aus einem Mix aus Tourismus (Besuch in einem oder mehr Nationalparks, Ausflüge...) und Kennen lernen der Lebensumstände in Uganda und der von Salem und Tukolere Wamu unterstützten Projekte zusammen. Das neue Programm dürfte spätestens zum Afrikatag am 09./10. Juli fertig sein. Bei Interesse bitte melden: Ehrler@tukolere-wamu.de oder Tel: 07633/82150. Reiseberichte finden Sie auch auf unserer Website **www.tukolere-wamu.de.**

## Neues aus den Projekten

*Gertrud Schweizer-Ehrler*

Die Projektreise 2005 im Februar bot wieder Gelegenheit, einige Projekte in Uganda zu besuchen. Aber bevor die Reiseteilnehmer eintrafen, waren außer mir, Brigitte Haag-Funke (Patenschaftsbetreuerin), Samuel Müller (internationales Salem Hilfswerk) und ein ehemaliges “Salem-Kind”, das mittlerweile auf eigenen Beinen steht, bereits in Salem-Uganda, um u. a. an einem speziell für Tukolere-Partner organisierten Seminar über natürliche Medizin (Anamed Seminar) teilzunehmen. Dies Seminar bot auch die Möglichkeit unsere Projektpartner von weit entfernten Regionen, wie z. B. Gulu (im Norden) und Bundigugyo (im Westen) kennenzulernen bzw. wieder zu treffen.

*Lernen in Uganda in überfüllten Klassen und auf dem Boden*

*Aids Waisen, die sich in der Musikgruppe “White Angels” zusammengeschlossen haben, präsentieren uns und den Gästen aus Deutschland Lieder und Tänze. Häufigstes Thema: “Aids und wie man sich davor schützen kann”*

Das **Anamed Seminar** mit dem Ziel, Kenntnisse über natürliche Medizin zu vermitteln, war sehr erfolgreich. Zu meiner Überraschung war unter den Teilnehmern der Vorsitzende der traditionellen Heiler im Mbale Distrikt. Wieder einmal wurde deutlich, wie viel Potential in der natürlichen Medizin steckt. Gleichzeitig aber wurde auch klar, daß traditionelle Heiler selbstverständlich gute Ausbildung benötigen, damit nicht durch Nachlässigkeit bei Hygiene, Fehldosierung oder mangelndes medizinisches Grundwissen Schaden angerichtet wird. Mir wurde deutlich, daß es von größtem Wert ist, die Fähigkeiten dieser Heiler durch solche Seminare zu fördern.
Nach meiner Rückkehr habe ich erfahren, daß Grace Daka und ihr Kollege Henry, die obiges Seminar besuchten, nun schon ein eigenes kurzes Seminar in dem von ihnen betreuten HIV-post-test-Club in Nakaseke durchgeführt haben. 80 Teilnehmer/innen kamen, darunter auch Mitarbeiter des Krankenhauses, und lernten viel Neues.
Für uns bleibt zu überlegen wie wir gemeinsam mit der Organisation Anamed (http://www.anamed.org) die Traditionelle Medizin in Uganda, zunächst aber mal in den Tukolere Projekten, selbstverständlich machen können.

**Bakhita Frauengruppe, Gulu**: Besonders beeindruckend war für mich die Begegnung mit Christine und Margret aus Gulu. Die beiden Frauen kamen Anfang Januar nach Salem für einen knapp 2-monatigen Nähkurs. Sie wurden von der Bakhita Frauengruppe, die wir schon seit längerem unterstützen, entsandt, und sollen die erworbenen Kenntnisse an die Frauen in Gulu weitergeben. Der Zeitpunkt für den Kurs wurde so gewählt, dass die Frauen am Anamed Seminar teilnehmen und unser Team von Tukolere wamu (Gerlinde Brünz, stellvertr. Vorsitzende, war Projektreise-Gast) treffen konnten. Die beiden Frauen genossen sichtlich, den Gefahren von Norduganda für kurze Zeit entronnen zu sein. Ihre Berichte über ihre Heimatregion waren erschütternd. Immer noch leben die Menschen in Camps, immer noch überfallen die Rebellen Dörfer, entführen Kinder, verschleppen Frauen und verstümmeln Menschen. Doch die Bakhita Frauen machen so gut es geht weiter und schulen die Frauen und Mädchen, die sonst

*Projektreise 05: Am Äquator in Uganda. v. li nach re: E. Kling-Prein, C. Scheurer, G. Brünz, G. Schweizer-Ehrler, R. Kilwing, E. Teichert (Foto Renate Kilwing)*
*Ein Bericht von E.Teichert ist unter www.tukolere-wamu.de zu finden.*

kaum eine Chance in der Herstellung und Vermarktung von Batiktüchern hätten. Allerdings ist der Absatzmarkt durch die große Armut bedingt schlecht. Der Erfindungsreichtum der Frauen ist immens. So stellen sie u.a. Schuhe, wie in Uganda üblich, aus alten Autoreifen her und verzieren sie mit Perlen. Zu den Kleidern fertigen sie ebenfalls passenden Perlenschmuck an.

Die ca 50 Mitglieder der "**Sironko-Multipurpose-Frauengruppe**" schlossen sich im Jahr 2001 zusammen, um gemeinsam ihre Lebensumstände zu verbessern. Gemeinsam mit Herrn Balisanjuka, dem Verwaltungschef des kleinen Distrikts (der im Herbst 2004 bei uns in Gallenweiler Gast war), besuchten wir die Frauengruppe am Fuße des Mount Elgon Gebirges. Die schmale Lehmstrasse war kaum noch befahrbar und die Landschaft wurde immer karger, aber die Frauen begrüßten uns mit um so freudigeren Gesängen und Tänzen. Wir führten eine lange Diskussion, wie die Gruppe etwas Einkommen erzielen kann. Zwei Vorschläge der Frauen standen im Raum: Schweinezucht oder Nähprojekt. Schließlich entstand die Idee, die alle zufrieden stimmte: Eine Nähschule soll in der Distriktstadt Sironko entstehen, wobei Schüler/innen aus der Stadt Gebühren für Trainer, Strom, Miete etc. bezahlen. In jedem Kurs können Gruppenmitglieder kostenlos ausgebildet werden. Der Erlös aus dem Verkauf (z.B. Schuluniformen) kommt der Gruppe zugute. Die Frauen meinten, daß dadurch die Alten (manche Frauen sind ca. 90 Jahre alt und haben niemanden der sie unterstützt) ab und zu etwas Seife, Salz oder ähnliches bekämen, und damit wäre das Projekt schon ein großer Erfolg.

Guideon, Organisator einer kleinen christlichen Entwicklungsorganisation, bat uns um Unterstützung eines kleinen Projektes in Soroti, im trockenen und sonnenreichen Nord-Osten Ugandas. Junge Menschen, die die Schule nicht beenden konnten (zumeist fehlte das Schulgeld), sollen in der Herstellung der **Solartrockner zum Trockenen von Obst und Gemüse**, gebaut aus Holz, Fliegengitter und einer Glasplatte, geschult werden. Dazu benötigt die Gruppe Werkzeug. Tukolere wamu bewilligte in der letzten Vorstandssitzung 400,-- € für dieses Projekt.

Eine große Überraschung erlebten wir mit unserer Reisegruppe in Masaka, auf dem Weg zum Lake Mburo Nationalpark. Seit dem letzten Anamed Seminar im Sept 04 war ich in Kontakt mit Fred, Leiter der "**White Angels music- and dramagroup**", die vorwiegend aus Aids-Waisen besteht. In einem kleinen Café wollten wir uns zu einem Gespräch treffen, doch wir trafen dort die ganze Gruppe an. Beeindruckend sangen sie extra für uns ins englische übersetzte Lieder über Aids in Uganda und spielten uns ein Theaterstück vor. Diese Gruppe bittet um Musikinstrumente, damit die Kinder und Jugendlichen durch ihre Auftritte etwas Geld verdienen können für ihre Schulgebühren. Sobald die Gruppe einen Antrag an uns stellt, werden wir darüber befinden.

Auch aus anderen Projekte bekommen wir regelmäßig schriftlich oder telefonisch Rückmeldung. So berichtete uns Pater Giovanni aus **Bukavu** (Ostkongo), dass die 3.400 €, gesammelt von den Heitersheimer Sternsingern, für die **unterernährten Kinder** mit großem Dank angekommen sind. Er möchte, neben Medizin und Lebensmitteln für unterernährte Kinder, Familien darin unterstützen, kleine Projekte aufzubauen.

Pater Schweizer und Bruder Simon aus **Kinshasa** (ebenfalls Kongo) berichten über die **Schule**, die wir dank der Unterstützung des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit) finanzieren konnten. Die Schule

*Gemeinsam geht's besser. Hier kocht Jenny (Praktikantin) gemeinsam mit einer Bekannten "Atapa", ein Gericht aus Hirse und Cassava*

wurde so beliebt und ist schon wieder, trotz Doppelbesetzung der Klassenzimmer (vormittags die Kleinen, nachmittags die älteren Schüler), hoffnungslos überfüllt. Nun konnten wir dem Bau von weiteren 2 Klassenzimmern (Dank an alle Böbinger, die uns am Afrikatag im Herbst 2004 unterstützten) zustimmen. Durch ein Versehen hat Bruder Simon den Antrag für weitere 4 Klassenzimmer, den wir erhalten sollten, an eine andere Hilfsorganisation geschickt. Und die hat doch tatsächlich einen Antrag bei dem Kindermissionswerk gestellt. Nun hoffen wir, dass dieser positiv beschieden wird.
Alle die mehr über unsere Projekte wissen möchten: Beim Afrikatag am 09./10.07. in Heitersheim/Gallenweiler wird ausführlich berichtet.

## Ernährung

Beim Obst auf gelbe und rote Exoten setzen.
**Aprikosen:** Spitzenenergiespender aufgrund des hohen Fruchtzuckergehalts, und Carotinanteils. Außerdem sind Aprikosen eine gute Kaliumquelle, vor allem als Trockenobst. Der Mineralstoff wirkt entwässernd. Tipp: Frisch genießen, da Aprikosen beim Lagern im Kühlschrank leicht mehlig werden. Kalorien: 43 pro 100 Gramm.
**Guave :** Ein süßsäuerlicher Mix aus Quitte und Feige, extrem gesund durch den reichen Farbstoff Lycopin. Das Carotinoid soll eine acht- bis zehnmal so starke antioxidative Zellschutzwirkung haben wie Betacarotin. Tipp: aufgeschnittene Früchte mit Zitronensaft beträufeln, damit sie sich nicht verfärben. Nicht mit anderen Früchten zusammen aufbewahren. Kalorien 34 pro 100 Gramm.
**Kiwi:** Kiwis enthalten doppelt soviel von dem Vitamin - C wie Zitrone oder Orange. Der Fatburner stärkt nicht nur die Abwehr, sondern kickt die Kollagenprodukte an und hilft, das Bindegewebe zu straffen. Tipp: Nicht mit Milchprodukten mischen. Kiwi enthält ein eiweißspaltendes Enzym, das Milch leicht bitter schmecken lässt. Kalorien: 50 pro 100 g Gramm.
**Mango:** Toplieferant von Betacarotin und Vitamin C - beide Antioxydantien bilden ein Powerkombi gegen die ersten Anzeichen von Hautalterung. Tipp: am besten kühl genießen. Kalorien: 59 pro 100 Gramm.
**Melone:** Mit einem Wassergehalt von 90 bis 95 Prozent ein Eins a Durstlöscher. Das Kürbisgewächs ist ein kalorienarmes, entwässerndes 'Wundermittel' für die Figur. Speziell die Zucker- und die süß schmeckenden Honigmelonen sind reich an Carotinoiden und Vitamin C. Tipp: Möglichst einzeln lagern, da Melonen Äthylengas absondern, das das Obst schneller reifen lässt. Kalorien: 54 pro 100 Gramm.
**Papaya:** Papaya (ob ein Pfund oder bis zu 9 Kg große Frucht) stecken randvoll mit dem Eiweiß spaltenden Enzym Papain, das körpereigenen Enzymen ähnelt und die Verdauung in Schwung bringt. Tipp: Damit Papaya (wenig Eigengeschmack) erfrischend schmeckt, mit Limettensaft beträufeln. Kalorien: 44 pro 100 Gramm.

# Mitgliedschaft / Spende

**Auch Sie können Mitglied in unserem Verein werden oder "Tukolere wamu e.V." etwas spenden, um unsere Arbeit damit zu unterstützen.**

| | |
|---|---|
| Vollmitglieder | 31,00 € |
| Fördermitglieder | 31,00 € |
| Azubis, Studenten * | 23,00 € |
| Jugendliche ** | 15,00 € |
| Familien *** | 46,00 € |

* gegen Nachweis
** bis zum vollendeten 18. Lebensj.
***gilt auch für eheähnl. Gemeinschaften mit gleichem Wohnsitz

Ja, ich möchte Mitglied im Verein **"Tukolere wamu e.V."** werden.

Ich zahle den Jahresbeitrag von .....€ als.....

Oder:

Ich spende **"Tukolere wamu e.V."** den Betrag von .....€

[ ] einmalig [ ] monatlich [ ] vierteljährlich
[ ] halbjährlich [ ] jährlich

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ Wohnort _____

EMail-Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Dieser Betrag soll von meinem/unserem Konto bei der _____ (Bank/Kreditinstitut) mit der BLZ _____ und der KtoNr. _____ zum _____ bis auf Widerruf eingezogen werden.

_____
Datum, Unterschrift

# Afrika Tage

1995 10 Jahre „Tukolere Wamu" e.V. 2005

## 09. und 10. Juli 2005

"Tukolere Wamu" e.V. Gemeinsam für eine Welt

## Bürgerhaus Gallenweiler/Heitersheim

### » Samstag, 09.07.05 «

15.00 Uhr Eröffnung mit Projektinformationen und
öffentlicher Mitgliederversammlung bei Kaffee und Kuchen
18.00 Uhr Lesung und Büchertisch
19.00 Uhr Abendessen mit afrikanischen Spezialitäten,
tropischer Cocktailbar, original Hirsebier und vieles mehr ...

**Persönliche Grußworte:**

Dr. Christopher Onyanga Aparr, Botschafter der Rep. Uganda
Jürgen Ehret, Bürgermeister
Margret und Denis Medeyi, ugandische Vertreter von Tukolere Wamu e.V.
Gertrud Schweizer-Ehrler, Vorsitzende Tukolere Wamu e.V.

**ab 21 Uhr Afrikanische Balladen und Trommel-Arrangements mit der Gruppe „Djoli"**
(Eintritt 3,- EUR)

### » Sonntag, 10.07.05 «

10.30 Uhr Festgottesdienst vor dem Bürgerhaus unter Mitwirkung des Karibu Chors
12.00 Uhr Mittagessen mit vielen afrikanischen Leckerbissen
13.00 Uhr afrik. Musik mit Christian Deichert und den Rebtrommlern
Kaffee und Kuchen

**Rahmenprogramm**

Videos über die Projekte und Heilpflanzen aus Afrika, Markt mit vielen Produkten aus Uganda und der „Einen Welt", Dias aus Uganda und dem Kongo (Denis Medeyi, G. Schweizer-Ehrler), afrikanische Modenschau, Kinderprogramm mit Spielstraße, Märchenzelt, Basteln, „Marionetten-Magien" mit Gregor Schwank, viele Infos, nette Leute, Gespräche u.v.m.

**Auf Ihren Besuch freut sich: „Tukolere Wamu" e.V. Gemeinsam für eine Welt**
**www.tukolere-wamu.de**

## Kontakt zu "Tukolere Wamu e.V.":

**Gertrud Schweizer-Ehrler**, 1. Vorsitzende, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, gertrud.schweizer-ehrler@tukolere-wamu.de

**Marlene Walter**, Finanzen, Nadlerstrasse 13, 68259 Mannheim, marlene.walter@tukolere-wamu.de (Tel: 0621 - 796614)

**Brigitte Haag-Funke**, Patenschaften, Wielandstr. 8, 89165 Regglisweiler, brigitte.haag-funke@tukolere-wamu.de (Tel: 07347 - 4491)

**"Tukolere Wamu e.V."** unterstützt Selbsthilfeinitiativen, die vielen "kleinen" Leuten helfen, sich in Zukunft selbst helfen zu können. Jegliche Unterstützung, nicht nur materielle, für die Arbeit des Vereins ist willkommen.

**Volksbank Herrenberg - Rottenburg**
**BLZ: 603913 10 Spendenkonto: 445357010**
Geschäftskonto: 445357002 (Mitgliedschaften/Sonstiges)

**http://www.tukolere-wamu.de**

## Wir suchen noch Paten!

**Grace K.**, 18 Jahre alt. 3. Oberschulklasse Mbale Senior Secondary School. Eltern sind gestorben, lebt bei der Großmutter. Großvater kürzlich erst verstorben. Großmutter kann ihr Schulgeld (180,000 Ush pro Term / 25€ monatlich) nicht mehr aufbringen.

**Josephine W.**, Vollwaise, 4. Oberschulklasse mit gutem Zeugnis abgeschlossen. Möchte Krankenschwester werden. Im von uns unterstützten Buchanagandi Gesundheitszentrum wird eine Schwester gebraucht. Dafür werden in den nächsten 3 Jahren 30 € monatlich benötigt.

## Pinwand, Infos, Termine

**Aus Uganda:** Textilien, z. B. Wickelröcke, Tops, Kinderkleider, Karten, Einkaufstaschen, Puppenkleider, Weihnachtskrippen, Holztiere, u.v.m. erhältlich in den Weltläden Freiburg-Herdern, Freiburg-Fischerau, Heitesheim oder direkt bei uns. Gerne senden wir auch Kommissionsware zum Weiterverkaufen.

**Suchen dringend:** Brautkleider ab Gr.42 und Zubehör, Kommunionkleider (weiss, für Mädchen), Nähmaschinen (aus Mangel an Lagermöglichkeiten im Moment nur elektrisch.

**Engagement für Tukolere-wamu e.V.:** Herzlich willkommen, z. B. beim Betreuen von Marktständen (oder selbige selbst organisieren), übersetzen von Dokumenten, PC-Arbeiten, Kuchen backen für Veranstaltungen, Mithilfe beim Afrikatag u.v.m.

### Termine:

***11.12.2005*** Heitersheimer Weihnachtsmarkt der Kunsthandwerker im Malteserschloss am 11.12.05, Tukolere Wamu wird wieder mit einem Stand dabei sein.

### Dank

Ganz herzlichen Dank an alle die den Verein "Tukolere Wamu, gemeinsam für Eine Welt e.V." in irgendeiner Form unterstützen. Dank an alle die bei diversen Veranstaltungen immer wieder mithelfen (Gallenweiler Dorfflohmarkt, Marktstände, Weltläden...). Jede Unterstützung ist willkommen, denn nur mit Ihrer Hilfe können wir den Menschen in Uganda und im Kongo helfen.

Impressum: "Tukolere wamu e.V." Zeitung Nr. 20.: 2/05, des Vereins "Tukolere wamu e.V." Herausgeber: "Tukolere wamu e.V." gemeinsam für Eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, BLZ: 603 913 10, Spendenkonto: 44 53 57 010, Geschäftskonto: 44 53 57 002. Der Verein "Tukolere wamu e.V." ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Marlene Walter, Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: G. und H.Brünz. Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 15.10.2005